

Competence Center Integrierte Versorgung

Newsletter Ausgabe 1/2016

*Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,*

die integrierte Versorgung multimorbider Personen bildet einen Themenschwerpunkt des CCIV auch im heurigen Jahr. Nähere Informationen dazu finden Sie ebenso in der aktuellen Newsletter Ausgabe wie auch über unseren Ergebnisbericht zur integrierten Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsstörungen. Ich freue mich, dass es gelungen ist, das Bundesland Kärnten für die Teilnahme am DMP Therapie Aktiv zu gewinnen. Damit wurde ein nächster wichtiger Schritt in Richtung flächendeckendes Angebot dieses Disease Management Programms gesetzt.

Bitte merken Sie sich den 1. Dezember 2016 für unser 10. Symposium des CCIV vor, wir würden uns freuen, wieder zahlreiche Besucher begrüßen zu dürfen.

Ich wünsche Ihnen ein frohes Osterfest!

Liebe Grüße,

Romana Ruda

Mag.^a Romana Ruda

INHALT

- Aktuelles aus dem CCIV **Seite 2**
- Aktuelles aus der Gesundheitspolitik **Seite 7**
- Terminankündigung **Seite 8**
- Veranstaltungen **Seite 8**
- Sonstiges **Seite 8**

Aktuelles aus dem CCIV

DMP „Therapie Aktiv – Diabetes im Griff“



Mit Stand 01. März 2016 nehmen 1.264 Ärzte und 48.635 Patienten am Programm „Therapie Aktiv – Diabetes im Griff“ teil.

Der Programmstart in Kärnten mit 01. April 2016 ist bereits beschlossen und vertraglich vereinbart. Die Implementierung in Tirol ist im 2. Halbjahr 2016 geplant.

Bundesland	Teilnehmende Ärzte	Teilnehmende Patienten
Burgenland	8	498
Niederösterreich	148	7.463
Oberösterreich	362	12.051
Salzburg	125	2.889
Steiermark	342	10.716
Vorarlberg	71	1.595
Wien	208	13.423
Summe	1.264	48.635

Im Rahmen des Arbeitsprogramms CC Integrierte Versorgung wird eine mögliche Erweiterung des DMP „Therapie Aktiv – Diabetes im Griff“ im Bereich Bewegung ausgearbeitet. Ziel ist es, ein Konzept für ein Bewegungsmodul als Bestandteil des DMP zu entwickeln und zur Verfügung zu stellen.

Diabetes mellitus Typ 2 ist eine Stoffwechselerkrankung die in engem Zusammenhang mit Übergewicht bzw. Adipositas, Fettverteilung und Insulinresistenz steht, und mit Gewichtsreduktion und Erhöhung der körperlichen Akti-

vität positiv beeinflusst werden kann. Bewegung ist für Diabetiker ein wichtiger therapeutischer Ansatz. Aus diesem Grund scheint es notwendig, das Thema Bewegung neben der Ernährung zentraler in das DMP „Therapie Aktiv – Diabetes im Griff“ einzubauen.

Im Konzept werden bereits bestehende Tools, Programme und Projekte zum Thema Diabetes und Bewegung (DiSko-Modell, Bewegungsbox der ÖDG etc.) vorgestellt sowie Vor- und Nachteile diskutiert. Daraus soll ein geeignetes Bewegungsmodul/Tool vorgeschlagen werden,

um das Thema Bewegung im Rahmen von „Therapie Aktiv – Diabetes im Griff“ zukünftig besser zu integrieren.

Neben der Bewegung werden auf dem Markt befindliche deutschsprachige, strukturierte und evaluierte Schulungsmodelle für Menschen mit Diabetes mellitus Typ 2 analysiert und nach

Ablauf, Aufbau, Inhalten, didaktischen Mitteln, etc. beschrieben und verglichen. Auf Basis der jeweiligen Stärken und Schwächen wird ggf. eine Empfehlung für den Einsatz im Rahmen von „Therapie Aktiv – Diabetes im Griff“ abgegeben.

Aktuelles aus dem CCIV

Österreichisches Brustkrebs-Früherkennungsprogramm



Informationskampagne 2016

Die Informationskampagne des Brustkrebs-Früherkennungsprogramms läuft seit Februar 2016 im dritten Jahr: In diversen Fernsehsendern (u.a. ORF 2, ProSieben, Sat1, Puls4, Vox, RTL) ist der TV-Spot mit den prominenten Testimonials zu sehen, mit März startete der BKFP-Informationfilm wieder im Wartezimmer-TV von rd. 150 Gynäkologinnen und Gynäkologen, im April werden Advertorials mit ausführlicher Information zum Programm in diver-

sen österreichischen Medien (u.a. Die Ganze Woche, Kurier Freizeit, News Leben usw.) erscheinen. Weiters wird in diesem Jahr auch wieder ein Fokus auf Online-Kommunikation (Suchmaschinenoptimierung, Facebook, Online-Medien) gelegt. Im Frühling und Herbst wird es eine Österreichtour des Brustkrebs-Früherkennungsprogramms durch alle Bundesländer mit Informationsveranstaltungen geben, die gemeinsam mit dem jeweiligen Träger umgesetzt wird.

Aktuelles aus dem CCIV

Weiterführende Tätigkeiten im Jahr 2016 im Bereich Multimorbidität

Die österreichische Bevölkerung wird durch eine rückläufige Entwicklung der Geburtenrate bei gleichzeitiger Zunahme der Lebenserwartung geprägt. Das Zusammenspiel dieser Faktoren bewirkt einen Anstieg des durchschnittlichen Alters einer Bevölkerung. Damit einher geht zum einen die generelle Zunahme von altersbedingten Erkrankungen und zum ande-

ren nimmt die Wahrscheinlichkeit zu, zeitgleich an mehreren, wiederkehrenden, chronischen Erkrankungen oder Symptomen zu leiden. In diesem Fall spricht man von Multimorbidität. Neben den Auswirkungen dieser Entwicklungen auf der Individualebene eröffnet sich auch auf der systemischen Ebene ein Spannungsfeld, da das Gesundheitswesen einen effizienten

Umgang mit den vorhandenen Ressourcen sicherstellen muss. Vor diesem Hintergrund widmete sich das CCIV im Jahr 2015 der Erhebung der aktuellen Versorgungssituation multimorbider Personen.

In den Analysen zeigte sich, dass etwa die Hälfte der Österreicherinnen und Österreicher ab 65 Jahren zeitgleich von drei oder mehr Krankheiten betroffen ist. Mit zunehmendem Alter unterliegt dieser Anteil einem starken Anstieg. Ebenso konnte dargestellt werden, dass das Auftreten von Multimorbidität sowohl durch soziodemografische als auch durch sozioökonomische Faktoren beeinflusst wird.

Anknüpfend an die IST-Analyse mit bereits identifizierten Handlungsfeldern zur Optimierung der Versorgung widmet sich das CCIV im Jahr 2016 weiterführenden Tätigkeiten in Richtung eines praxisnahen Umsetzungskonzeptes, welches an den erkannten Problemfeldern ansetzen und die Empfehlungen in Hinblick auf einen Modellvorschlag konkretisieren soll. Da die Verantwortlichkeiten bei der Versorgung multimorbider Personen auch über die Bereiche der Sozialversicherung hinausreichen, werden dabei verschiedene in die Versorgung involvierte Stakeholder sowie Expertinnen und Experten eingebunden.

Aktuelles aus dem CCIV

Teilnahme am Forum für Geriatrie und Gerontologie

Die Österreichische Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie veranstaltete von 9. bis 12. März 2016 wieder den jährlich stattfindenden Geriatriekongress in Bad Hofgastein. Die Veranstaltung hat sich mittlerweile zu einem Fixpunkt der europäischen Geriatrie entwickelt und dient als Plattform für den wissenschaftlichen Austausch über gerontologische Themen und deren Herausforderungen. Anlässlich des 60. Jubiläums dieser Veranstaltungsreihe widmete man sich der Fragestellung des Alter(n)s im 21. Jahrhundert und legte dafür den Fokus auf eine Bestandsaufnahme der nationalen und internationalen Entwicklungen im Bereich der Geriatrie und Gerontologie.

Nicht nur in der klinischen und medizinischen Versorgung älterer und hochbetagter Personen haben sich und werden sich auch hinkünftig die Anforderungen in unterschiedlichsten Belangen verändern; durch die Zunahme multimorbider Personen steigt auch das Auftreten kom-

plexer Fragestellungen, welche die Einbindung mehrerer Berufsgruppen notwendig machen. Diesem Erfordernis trägt die heuer multidisziplinär ausgerichtete Zielgruppe des Kongresses Rechnung, welche unter anderem auch Vertreterinnen und Vertreter der Pflege sowie der medizinisch-technischen Berufe angesprochen, und dadurch einen facettenreichen, wissenschaftlichen Diskurs im Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis angeregt hat.

Die Inhalte der Veranstaltung wurden von den namhaften Vortragenden didaktisch vielfältig aufbereitet und reichten von zahlreichen Vorträgen bis hin zu Workshops, fallbezogenen Diskussionsrunden und Posterpräsentationen. Es wurde eine gute Mischung aus Beiträgen zur Grundlagenforschung sowie zu nationalen und internationalen „best practice-Projekten“ gegeben.

Aus Sicht der Sozialversicherung scheint es besonders interessant zu sein, welche Vorstellungen und Erwartungen auf der europäischen Ebene an eine alter(n)sgerechte Gestaltung der Primärversorgung gestellt werden. Primarius Priv.-Doz. Dr. Walter Schippinger, MBA von der Albert Schweitzer Klinik in Graz skizzierte in seinem Vortrag die Ergebnisse einer WHO-Studie, die sich der Ausgestaltung der Primärversorgung vor dem Hintergrund der zunehmenden Multimorbidität gewidmet hat. Es werden folgende Prinzipien und Empfehlungen genannt:

- Information, Schulung und Ausbildung:
Sowohl in Form einer Basisausbildung in den Kernkompetenzen der Geriatrie für die Primärversorger selbst als auch in Form eines Schulungs- und Informationsangebots für Patientinnen/Patienten und informeller Betreuer zu Gesundheitsförderung, Management der Erkrankungen sowie zum Medikamentengebrauch; weiters wird die regelmäßige Überprüfung des Medikamentengebrauchs empfohlen
- Gesundheitsmanagement-Systeme:
Verbesserung des Managements der Erkrankungen durch einfache, administrative Maßnahmen und Sicherstellen eines Zugangs zu sozialen Einrichtungen und zum Heimversorgungsangebot
- Nutzerfreundliche Gestaltung von Einrichtungen der Primärversorgung
- Sicherstellung eines fächerübergreifenden Wissens und Paradigmenwechsel weg von einem monodiagnostischen System hin zu einer ganzheitlichen Betrachtung der Patientinnen/Patienten
- Ausrichtung der Betreuung auf nachhaltige Hilfe in Bezug auf den physischen, psychosozialen und alltagsfunktionalen Status der Patientinnen/Patienten

Weiters wurden Ideen, Erfolge, wichtige Erkenntnisse und Hürden verschiedenster Projekte aus diversen Bereichen der geriatrischen Versorgung sowohl im niedergelassenen als auch im stationären Setting vorgestellt, welche teils interessante Ergebnisse liefern. So konnte durch eine Auswertung im Rahmen des Projektes „TransPro“ gezeigt werden, dass sich rund 40% der Transporte von Bewohnerinnen/Bewohnern aus dem Pflegeheim in ein Krankenhaus als nicht erforderlich herausgestellt haben. Evaluierungserfolge zeigten sich auch im Projekt „Mobile Geriatrische Remobilisation“. Die intendierte Zielsetzung ist es, dass ein multiprofessionelles geriatrisches Versorgungsteam Interventionen und Therapien nicht im stationären Setting sondern im ständigen Wohnumfeld der Patienten durchführt. Neben einer stärkeren Einbindung von Angehörigen zeigten sich im Zuge der Evaluierung auch versorgungsrelevante und ökonomische Effekte, da Reduktionen von verordneten Medikamenten vorgenommen sowie geringere Kosten erreicht werden konnten.

Zusammenfassend betrachtet hat die Veranstaltung eine ausgewogene Mischung aus spannenden Theorien und interessanten Erfahrungen aus der Praxis bei der Versorgung geriatrischer Patientinnen/Patienten geboten. Durch die Vielfalt der Beiträge wurde deutlich gezeigt, dass das Themenfeld einerseits viele Berufsgruppen betrifft und andererseits sowohl den Einsatz der Leistungserbringer als auch das Commitment der Stakeholder erfordert, damit die geplanten Initiativen der derzeitigen Versorgungslandschaft gut und sicher in eine Umsetzung gelangen und Erfolgsmodelle in einen Regelbetrieb übergeführt werden können.

Aktuelles aus dem CCIV

Bericht zur Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsstörungen – jetzt online

Das Thema Kinder- und Jugendgesundheit hat trotz wichtiger und wesentlicher Maßnahmen in den letzten Jahren nichts an Aktualität verloren. Daher hat sich das CCIV im Jahr 2015 der integrierten Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsstörungen gewidmet.

Unter Miteinbeziehung bereits erfolgter Erhebungen, Analysen und Strategieentwicklungen unterschiedlicher involvierter Institutionen entstand ein Bericht, der Anforderungen an eine Idealversorgung beschreibt und konkrete Empfehlungen für Praxis, Politik und Forschung beinhaltet. Im Rahmen der Tätigkeiten des CCIV zum Thema Entwicklungsstörungen im Jahr 2015 konnten auch Ideen hinsichtlich einer Integration der im Jahr 2014 von der Bundes-Zielsteuerungskommission beschlossenen

Primärversorgungsstrukturen formuliert werden. Die Ergebnisse der Arbeiten im Jahr 2015 bieten sich als Grundlage für konkrete Umsetzungsschritte in den jeweiligen Versorgungsregionen an.

Der Bericht sowie eine Kurzversion, die einen komprimierten Blick auf die zentralen Ergebnisse der Arbeiten des CCIV hinsichtlich Entwicklungsstörungen bietet, stehen Ihnen auf der Website des CCIV (www.cciv.at) zur Verfügung. Gedruckte Exemplare können unter office-cciv@wgkk.at bestellt werden.



Aktuelles aus der Gesundheitspolitik

Diabetes

Diabetesstrategie

Diabetes mellitus Typ 2 gehört weltweit zu den sich am stärksten ausbreitenden chronischen Krankheiten. Laut österreichischem Diabetesbericht sind mindestens 570.000 ÖsterreicherInnen von Diabetes mellitus Typ 2 betroffen. Eine alarmierende Tendenz, die nicht zuletzt auch das österreichische Gesundheitssystem vor große Herausforderungen stellt. Um diesen zu begegnen, erteilte das Bundesministerium für Gesundheit der Gesundheit Österreich GmbH den Auftrag, im Jahr 2016 eine bundesweite Diabetesstrategie zu erarbeiten. Als Grundlage dafür wurde im vergangenen Jahr im Rahmen einer ExpertInnen-Arbeitsgruppe ein Konzept zur Entwicklung einer österreichischen Diabetes-Strategie erarbeitet, welches nun den Rahmen und die inhaltliche Orientierung für die Strategie vorgibt. Ein breites Plenum, zusammengesetzt aus VertreterInnen der PatientInnen, wichtiger Einrichtungen und Institutionen aus Gesundheits- und Sozialwesen, Wissenschaft, Interessenvertretungen sowie Politik- und Gesellschaftsbereichen, wird in Arbeitsgruppen bis zum Jahresende die Handlungsfelder konkretisieren, sowie Wirkungsziele und Maßnahmen definieren. Die definierten Handlungsfelder

- (1) Awareness/Bewusstseinsbildung für Diabetes mellitus in der Bevölkerung,

Primärprävention, Gesundheitskompetenz, inkl. Diabetes Literacy

- (2) Akzeptanz, Selbstmanagement, Patientenempowerment, Krankheitsbewältigung, Gesundheitsförderung für Erkrankte, inkl. Sekundär- und Tertiärprävention
- (3) Versorgungsstruktur und -prozesse, Rahmenbedingungen, inkl. Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention
- (4) Wissen und Kompetenz der Gesundheitsdiensteanbieter
- (5) Angewandte Forschung, Entwicklung und Vernetzung, Information, Dokumentation und Evaluation, Qualitätssicherung

dienen als Ausgangsbasis für die Strategieentwicklung.

Das CCIV wird seine Kompetenzen in der Arbeitsgruppe zu Handlungsfeld 2 einbringen, weitere VertreterInnen der SV zu den Handlungsfeldern 3 und 5. Nach erfolgter Abnahme des Strategie-Entwurfs durch den Ministerrat soll die Diabetesstrategie gegen Ende des ersten Quartals 2017 im Rahmen einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Terminankündigung

Save the Date: 10. CCIV Symposium

Das diesjährige Symposium des CCIV wird **am 1. Dezember 2016** in Wien stattfinden. Nähere Informationen über das Programm werden

seitens des CCIV so rasch als möglich zur Verfügung gestellt.

Veranstaltungen

April-Juni

Zukunftskonferenz „Innovative Modelle in der Primärversorgung“ – Graz
16th International Conference on Integrated Care – Barcelona, Spanien
Nationales Symposium Integrierte Versorgung – Kursaal Bern

8. bis 9. April
23. bis 25. Mai
15. Juni

Sonstiges

Frohe Ostern



© Christian Jung/Shutterstock.com

Das Team des Competence Centers Integrierte Versorgung wünscht seinen Leserinnen und Lesern Frohe Ostern!

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt
Mag.^a Romana Ruda

Redaktion
CCIV Team

Kontakt

Competence Center Integrierte Versorgung
c/o Wiener Gebietskrankenkasse
Wienerbergstraße 15-19
1100 Wien
Homepage: www.cciv.at
E-Mail: office-cciv@wgkk.at
Tel.: (+43 1) 601 22-1995
Fax: (+43 1) 601 22-1996